

Foyer, Künstlerhaus Boswil, 2017

Gian Salis Architektur

Beteiligte

Bauherrschaft: Stiftung Künstlerhaus, Boswil AG
 Architektur: Gian Salis Architektur, Zürich
 Mitarbeit: Gian Salis, Thomas Meyer, Thierry Fehr
 Ingenieur: Walter Bieler AG, Bonaduz; Walter Bieler, Reto Cavagn
 Bauphysik: BWS Bauphysik AG, Winterthur; Christoph Keller
 Bauleitung: dierealisatorin.ch gmbh; Iris Dätwyler, Marta Rothfuss
 Umgehung: Jane Blir - de Salis, Landschaftsarchitektin BS LA, Kallern
 Beleuchtungsplaner: Giacobba GmbH, Mäienfeld
 Kantonale Denkmalpflege Aargau; Reto Nussbaumer
 Holzbau: Schaeferholzbau AG, Altbüron, mit Wylly Holz AG, Muri

Fertigstellung 2017, Wettbewerb 2014
 Baukosten BKP 1'92.9 Mio. Fr. (inkl. Anpassungen Kirche und Ruine)
 Adresse Alte Kirche Boswil, Flurstrasse 21, 5623 Boswil AG

Ausgangslage und Konzept

Die unter Denkmalschutz stehende Alte Kirche von Boswil ist seit über 100 Jahren profaniert und wird seit den 1960er Jahren von der Stiftung Künstlerhaus Boswil als Konzertsaal genutzt. Daraus ergab sich das Bedürfnis nach einem Foyer für die Konzertbesucher. Die Herausforderung war nun, auf dem engen, mit einer Ringmauer gefasstem Moränenhügel ein grosszügig wirkendes Foyer zu bauen, ohne die Atmosphäre des Ortes zu zerstören.

Inspired von den grossen Dächern der Bauernhäuser in Boswil und dem Vordach vom Hauptportal der Alten Kirche, entstand die Idee, das Foyer als grosses Vordach auszubilden. Das Dach wird von der Kirchenmauer gehalten und steht auf vier Stützen auf einer langen Bank aus geschliffenem Beton. Dieser dient den Gästen als Sitzbank und überspannt als Träger die mittelalterliche Ruine, die darunter liegt. Das Foyer ist komponiert aus den Bauteilen Dach, Bank und Treppe, welche als autonome, kraftvolle Elemente einen Leerraum freispielen und den Blick über den Kirchenhügel frei lassen. Jedes dieser Bauteile wurde anders materialisiert, so dass sich quasi eine Sinfonie der Materialien ergibt.

Architektur

An beiden Stirnseiten des Foyers lassen sich bei schönem Wetter die Glastüren vollflächig öffnen, so dass das Foyer zum Schattendach im Park wird und die Besucher darunter hindurch promenieren können. Bei schlechtem Wetter schaffen die Verglasungen aus filigranen Metallprofilen einen beheizten Innenraum, der den Vorschriften entsprechend gedämmt ist. Eine geschwungene Treppe aus dem in der Region abgebauten Mägenwiler Muschelkalk, der auch schon beim Bau der Kirche verwendet wurde, bildet den neuen Zugang zum Kirchenraum. Sie zentriert den Raum und inszeniert den Weg zum Konzertsaal.

Darüber wölbt sich das Dach auf und verleiht dem Foyer Grosszügigkeit, ohne die Kirchenfenster zu verdecken. Damit genügend Raumhöhe über der Treppe entstand, war es nötig, das Dach zu wölben. Daraus entstand die Idee, auch die Ecken des Dachs leicht aufzuschwingen. Das Dach wirkt wie ein vom Wind in Bewegung versetztes Tuch. Gebaut ist es wie die historischen Dächer im Freiraum aus Fichtenholz, welches jedoch durch die rötliche Lasierung veredelt wurde. Die grossen Dachüberstände verhindern, dass die Sonne im Sommer ins Gebäude scheint, so konnte der sommerlichen Wärmeschutz gelöst werden, ohne Storen zu bauen, welche die Durchsicht gestört hätten. Auch die Fenster wurden so eingebaut, dass die Rahmen im Dach verschwinden.

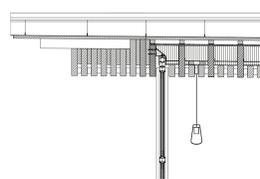
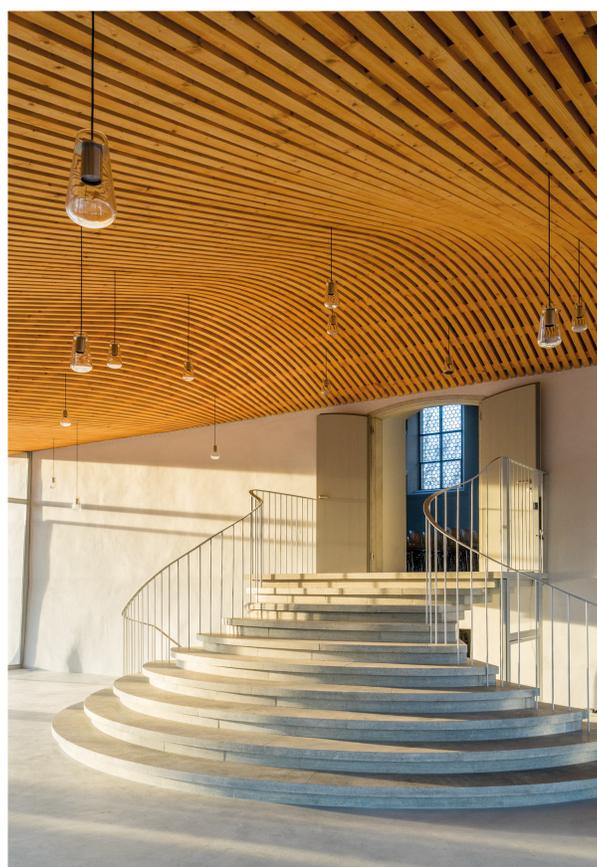
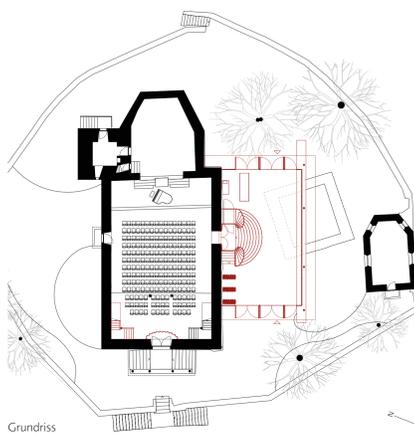
Die vom Dach herab hängenden Glasleuchten wurden speziell entworfen und von Mund geblasen. Die massive Kirchenmauer bildet den Rücken des Foyers, davor befinden sich Garderobenständer sowie eine Kassen- und Bartheke.

Die Bartheke wurde gebaut aus massivem, geriegeltem Ahornholz, welches mit schwarz glänzendem Urushi versehen ist, einem natürlichen Japanlack. Versteckt hinter der Treppe liegt ein Lift, der die drei Ebenen Kirche, Foyer und Toiletten behindertengerecht erschliesst. Eine einfache Treppe führt ins Untergeschoss der Kirche zur umgebauten und erweiterten Toilettenanlage.

Konstruktion vom Dach

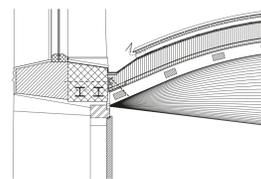
Die grösste Herausforderung war die Konstruktion vom Dach. Es sollte trotz Spannweite von 9 m möglichst fein daherkommen, dämmen und die Raumakustik verbessern, die Beleuchtung aufnehmen und dem Raum eine gewisse Grosszügigkeit verleihen. In enger Zusammenarbeit mit dem Ingenieur wurde eine innovative Konstruktion aus einer Schar von im Verbund tragenden, gebogenen verleimten, nur 60 mm schmalen Trägern in Brettstichholz entwickelt. Dieses Dach wirkt mit zwei Birkenpertholzplatten von 4,5 mm als Dachscheibe, welche an der Kirchenmauer angeschlossen ist und so das gesamte Foyer stabilisiert. Nur jeder dritte Träger erstreckt sich über die gesamte Bauhöhe von 320 mm. In der Summe würden diese Träger die Tragsicherheit gewährleisten, nicht aber die Deformation auf das zulässige Mass begrenzen. Erst durch die beidseitig der Hauptträger angeordneten, nur 120 mm hohen Nebenträger, welche über schubfeste Klotze den Hauptträger verstärken, kann diese eingehalten werden.

Hinter den Nebenträgern fanden Schallabsorptionsmaterial und die Dämmung Platz. Gleichzeitig bilden alle Träger zusammen die bildhafte Untersicht, bei der jedes Teil tragend ist. In den Zwischenräumen konnten die Elektroinstallationen versteckt werden. Zur Reduktion der Kosten sind aber nur die Träger über der Raummitte (Treppe) gebogen, bei einem maximalen Biegeradius von 4 m und 20 mm starken Lamellen. Die seitlichen Träger sind gerade Balken. Da das traufseitige Auflager gebogen ist, wirkt trotzdem das ganze Dach geschwungen. An der Kirchenmauer wurden die Träger mit einem Einhängesystem befestigt. Da die Kirchenwand nicht eben ist, wurde jeder Träger exakt eingemessen. An der Traufseite wurden die Holzträger auf einem versteckten Stahlträger aufgelagert, der ausserhalb des Dämmperimeters über den vier Holzstützen liegt. Die Fenster wurden so montiert, dass sich das Dach bis zu 30 mm bewegen kann. Im Vordachbereich konnte auf ein Unterdach verzichtet werden, so dass das Dach fein auslaufen kann. Eingedeckt wurde es mit einem Kupfer-Stehfalzblech. Das Dach wurde in Elementen auf Schablonen millimetergenau vorgefertigt und in zwei Tagen vor Ort aufgebaut.



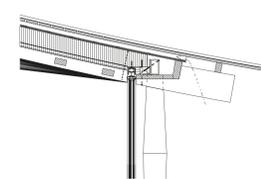
Detail Vordach Organg:

Kupferblech
 Trennlage
 Dreischichtplatte 27 mm
 Sticher in Vollholz 60 x 100 mm
 BSH-Träger 60 x 280 mm/
 BSH-Träger 40 x 160 mm
 Alles Holz gestrichen mit
 rötlich pigmentierter Öl-Lasur



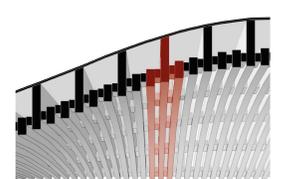
Detail Dachaufbau:

Kupferblech
 Trennlage
 Offene Schalung in Fichte 27 mm
 Latzung auf Hartplastikschiefer
 Unterdachbahn
 Birkenpertholz 2 x 4,5 mm,
 gebogen verleimte BSH-Träger 60 x 320 mm/
 Dämmung 160 mm
 Dampfbremse
 Schallabsorption 30 mm
 Holzfaserdämmplatte 10 mm, schwarz gespritzt
 gebogen verleimte BSH-Träger 60 x 120 mm/
 Schubklotze 40 x 60 x 120 mm
 Alles Holz gestrichen mit
 rötlich pigmentierter Öl-Lasur



Detail Vordach Traufe:

Kupferblech
 Trennlage
 Dreischichtplatte 27 mm
 Sticher in Vollholz 60 x 100 mm
 BSH-Träger 60 x 280 mm
 Stahlträger über den Stützen als Auflager
 Alles Holz gestrichen mit
 rötlich pigmentierter Öl-Lasur



Tragstruktur Dach:

Nur jeder dritte Träger erstreckt sich über die gesamte Bauhöhe von 320 mm. In der Summe würden diese Träger die Tragsicherheit gewährleisten, nicht aber die Deformation auf das zulässige Mass begrenzen. Erst durch die beidseitig der Hauptträger angeordneten, nur 120 mm hohen Nebenträger, welche über schubfeste Klotze den Hauptträger verstärken, kann diese eingehalten werden. So konnte das Dach dünner gebaut werden und alle Träger zusammen bilden die bildhafte Untersicht, bei der jedes Teil tragend ist.



Ansicht Kirchenhügel West, Alte Kirche und Foyer



Kirchenschiff mit neuer Emporentreppe



neue WC-Anlage im Untergeschoss



Urushi-Oberfläche der Bartheke



Treppe aus lokal abgebautem Mägenwiler Muschelkalk



Dachuntersicht mit gebogenen BSH-Trägern